

Pendeln zwischen Poesie und Party

13 000 unterwegs in der Stuttgarter Kulturnacht

Der Countdown des Cannstatter Volksfests läuft. Im Fernsehen wird das Fußballspiel für die EM-Qualifikation Deutschland gegen Irland übertragen. Dennoch machen sich Samstagabend rund 13 000 hartgesottene Kulturinteressierte auf, um die Landeshauptstadt kulturell zu erkunden.

VON EVA MARIA SCHLOSSER

„Ich kann mich doch gar nicht entscheiden, ist alles so schön bunt hier!“, könnte man angesichts des 118 Seiten dicken Hofchens unisono mit Nina Hagen seufzen. Die Veranstalter der Stuttgarter Kulturnacht, das Stadtmagazin „Lift“, haben für das Ereignis fast 80 Institutionen ins Boot geholt, darunter die üblichen Verdächtigen wie das Literaturhaus, das Schauspielhaus oder die Wagenhallen, aber auch weniger von der Öffentlichkeit frequentierte Orte wie der Landtag oder das Rathaus. Von 19 bis 2 Uhr stehen nonstop Konzerte, Theater, Film, Vorträge und Partys auf dem Programm.

Beschaulich geht's noch um 20 Uhr im Rathaus zu. Ein unbestrittenes Highlight ist der Paternoster. Jung und Alt erproben begeistert ihre Geschicklichkeit beim Ein-

Ausstieg und genießen die Aussicht während der Fahrt. Immerhin präsentiert sich das Gebäude so bunt und belebt wie selten: Im 3. Obergeschoss gibt Alt-OB Manfred Rommel im voll besetzten großen Sitzungssaal seinen Sprachwitz zum Besten – dieses Mal mit virtuoser Unterstützung des Stuttgarter Kammerorchesters. Andere quälen sich die 150 Treppenstufen zur Plattform des Turms hoch und werden dafür mit einer fantastischen Aussicht belohnt. Wieder andere basteln im Stockwerk darunter zwischen pagerner und vielseitiger Schülerkunst mit leuchtenden Gesichtern und bewundernswürdiger Ausdauer an Papierfliegern, um sie im spontan inszenierten Wettbewerbs auf das Percussion-Duo Uwe Kühner und Bernd Sattelmeyer sowie den Leberkäse, der im Foyer angeboten wird, berabzuschweben zu lassen.

Ebenfalls Spieltrieb und nicht bloßes Konsumieren ist auch im von außen prächtig beleuchteten Wilhelmshaus gefragt. Die Schriftstellerin Anna Breitenbach wartet bereits im Foyer mit einer Wortmaschine auf kreative Kulturnachbesen, um ihnen schlimme Worte und Kosenamen zu entlocken. Zwar ohne Kabine, aber in geheimer und freier Wahl. Die auf Zetteln notierten Ergebnisse kommen in die Wortmaschine



Fünf Figurenspieler hauchen in den Wagenhallen der fünf Meter großen und transparenten Riesensuppe Dundu Leben ein.

Foto: Franziska Kraufmann

und später an die Wischelleine, die dekorativ quer durch die Baumlichkeiten fährt. In das liefert Pianist Claus Tscherning im Max-Benzel-Saal ein zeitgeistkritisches Programm, der Berliner Autor Jochen Schmidt referiert über seine wichtigsten Körperfunktionen und andere Befindlichkeiten. Und wagt die Aussage, das Mineralbad Leuze sei eine Plütze. Kreativität unter den Schimpfwort-Sachern im Foyer ist die Antwort.

Wer von der Stuttgarter Innenstadt genug hat, schnappt sich am Karlsplatz einen der Busse, die die Teilnehmer in alle Windrich-

tungen vertreiben. Noch sind in der Nord-Tour auch die Wagenhallen integriert, welche eines Tages Stuttgart 21 werden werden müssen. Auf dem Weg dorthin informiert der freundliche Busfahrer über das Ergebnis des Fußballspiels. „Und wen interessiert das hier?“, fragt eine Dame. Kaum jemand. Schließlich erhoffen die meisten, nun Zeuge der spektakulären Hermannsschlacht zu werden, die als Remix für die Kulturnacht aufbereitet werden sollte. Anstatt der Reminiszenzen eines Theaterspektakels erwartet uns hier aber nur noch chille Atmosphäre. Schon ist's 24 Uhr. Die Partykultur übernimmt.